

Aus der Waldeckschen Landeszeitung vom 06.01.2008

### **„Duo Mondsüchtig“ zieht Gäste im Gemündener Alten Bahnhof in seinen Bann**

GEMÜNDEN (jos). Eine Gitarre und eine Stimme verschmelzen zu einem Klang, der den ganzen Raum ausfüllt. Mit ihren spannungsvollen Songs haben Charlotte Pierre und Eugen Wiedemann am Samstag die Besucher im ausverkauften Güterschuppen des Alten Bahnhofes in ihren Bann gezogen.

Spannungsgeladen vom ersten bis zum letzten Ton sind die Songs der „Duo Mondsüchtig“. Bei dem Gastspiel der beiden jungen Frankenberger Eugen Wiedemann und Charlotte Pierre am Samstag im Alten Bahnhof in Gemünden ist das Publikum in den Bann der Musik gezogen. Es ist still im Saal, die Gäste hören genau hin.

Es ist still im Saal. Das „Duo Mondsüchtig“ hat etwas zu sagen, da hören die Zuschauer genau hin. Intelligente, deutschsprachige Texte verpacken die beiden heimischen Musiker in wundervolle Melodien. Die Arrangements sind voller Dynamik, spannungsgeladen vom ersten bis zum letzten Ton. Die Songs erzählen nachdenkliche, traurige, aber auch schöne Geschichten. Und sie rütteln auf, appellieren die Zuhörer, den Moment zu genießen und an sich zu glauben: „Ich werde immer daran glauben, dass ich fliege, wenn der Wind mich trägt“, lautet eine Zeile, die Charlotte Pierre in den Raum ruft und dabei stimmlich stark an die Sängerin von „Glashaus“ erinnert, manchmal aber auch ein bisschen so klingt, wie „Juli“-Frontfrau Eva Briegel wohl gerne klingen würde.

Die Stimme der jungen Frankenbergerin ist voller Intensität, sie nimmt das Publikum mit in die Texte – und sie tut das, was wirklich gute Musik auszeichnet: Sie berührt. Eugen Wiedemanns Gitarrenspiel ist dabei weit mehr als eine Begleitung. Der junge Mann, ebenfalls Frankenberger, spielt Melodie, Harmonie und Rhythmus auf einem einzigen Instrument. „Das fordert hohe Konzentration“, sagt Eugen Wiedemann der FZ in der Pause. Und doch klingt sein Spiel durchweg völlig unverkrampft. Der Gitarrist vereinbart nicht nur die Aufgaben, die sonst mehrere Bandmitglieder erfüllen, er verbindet auch Stilrichtungen. Jazz, Pop, Funk, Soul: Wiedemann scheint musikalisch fast überall zu Hause zu sein.

Am Ende gibt es langen Applaus für ein junges Frankenberger Duo, von dem sicher noch viel zu hören sein wird.

Aus der Frankenberger Zeitung vom 19.06.2007 von Marianne Dämmer

### **Charlotte Pierre und Eugen Wiedemann waren in der „Spitze“ in Battenberg zu hören**

#### **„Duo Mondsüchtig“ bietet Magie fürs Herz – auf Deutsch**

BATTENBERG. Wenn Charlotte Pierre Mit ihrer tiefen, sensiblen und dabei voluminösen Stimme über die Unverfrorenheit ihres „Mon Amour“ singt, dann ist die Szene, die in dem Lied ihren Ausklang findet, förmlich vor dem geistigen Auge zu sehen. Unterstützt wird ihre Stimme durch Gitarrenklänge, die ihre Gabe gekonnt hervorheben: Sängerin Charlotte Pierre und Gitarrist Eugen Wiedemann traten am Samstag in der „Spitze“ in Battenberg auf, präsentierten sich als „Duo Mondsüchtig“ zum zweiten Mal der Öffentlichkeit – mit Liedern zum Zuhören, die auch Nachklang haben.

Rund 20 Stücke stellten Charlotte Pierre (Allendorf) und Eugen Wiedemann (Frankenberg) als „Duo Mondsüchtig“ am Samstagabend dem Publikum in der „Spitze“ vor. Sämtliche Lieder haben die beiden im Laufe des vergangenen Jahres selbst

geschrieben und komponiert. Dass Worte und Noten in einem Guss entstanden – manchmal in nur 15 Minuten, manchmal im Laufe einer Woche – ist den Liedern anzuhören; erklärt ihre Wirkung: Stimme, Texte und Gitarrenklänge berühren – und diesen Effekt erzielt nur, wer aus ganzer Überzeugung, mit Herz und Verstand arbeitet. Die Texte sind voller Kraft, Sehnsucht, Melancholie und Poesie. Und sie sind auf Deutsch, rücken den Inhalt damit noch mal ein Stück Näher – weil sie über klare Aussagen hinweg leichter Assoziationen zu wecken vermögen und Tiefe verraten. Sie umreißen das ganze komplexe Spektrum des menschlichen Empfindens, und wer anfängt der Stimme Pierres zu lauschen, die an die von Tracy Chapman und Joan Armatrading erinnert, und wer anfängt den Texten zu folgen, kann nicht mehr weghören: Da geht es in „Mon Amour“ in klaren, wütenden Tönen um einen Mann, der unverfroren manipuliert, oder in „Unendlich“ mit sanfter Stimme über den Schatz des tiefen Vertrauens einer Freundschaft. Bestimmt und ruhig wirkt die Stimme der 26-jährigen Charlotte Pierre, die seit ihrem 14. Lebensjahr singt und auf der Bühne Erfahrung gesammelt hat, wenn sie fragt „Wie weit, wie tief wirst du gehen?“ Und wieder klar und stolz wird ihr Ton, wenn sie über einen Menschen singt, der nur sich selbst sieht: „Alles was du warst und alles was du sein wirst, ist ein Egoist“. Da geht es um Lügen und falsche Augen, um den Schatten der Liebe, um die Widrigkeiten wechselnder Gefühle und um Choleriker, die immer in Fahrt sind, aber niemals ankommen. In „Wo Warst du?“ geht es um einen Vater, der nichts wissen will von seinem Spiegel- seinem Kind.

Doch Charlotte Pierre und Eugen Wiedemann haben nicht nur Blicke für die schwierigen oder wütenden Momente des Lebens, sondern auch für die schönen und leichten - und so erinnern sie etwa in ihrem „Pop-Song“ an Menschen, die einem Vertrauen entgegenbringen und einem „das gute Gefühl geben, dass alles im Leben möglich ist“. Eines ihrer besten Stücke ist das Lied, das sie geschrieben hat, weil sie sich über Intoleranz geärgert hat - da geht sie im Text über das Malen eines Bildes hinaus und erzählt Lebensgeschichten, wirft Fragen auf und mahnt die Menschen nachzudenken: „Glaubst du, dass mein Herz schneller schlägt als deins? Denkst du, meine Farbe sagt irgendetwas, außer dass ich Mensch bin wie jeder andere auch?“

Um den Worten den richtigen Ton zu geben, bedienen sich Charlotte Pierre und Eugen Wiedemann unterschiedlicher musikalischer Stile und kreieren dabei ihren eigenen, der sich aus Soul-, Jazz-, Funk-, Pop-, und Rockelementen zusammensetzt. Der 22-jährige Eugen Wiedemann, der seit seinem 17. Lebensjahr in professionellen Bands unterschiedlicher Stilrichtungen spielt und Jazz-Gitarre studiert, meistert dabei hochkonzentriert und variabel die Aufgabe, den richtigen Groove, die passenden Rhythmen zu finden. Auch vermag er die notwendigen dramaturgisch wichtigen Pausen in seinem Gitarrenspiel so zu platzieren, dass die Emotionen der einzelnen Lieder dynamisch und leidenschaftlich unterstützt werden.